Ein theologischer und pastoraler Wegweiser in Zeiten geistiger Verwirrung

---

Einleitung: Was ist Ökumenismus – und warum ist er wichtig?

In unserer Zeit hört man oft Aufrufe zur „Einheit der Christen“, zum „Brückenbauen“ zwischen den Religionen oder zur Überwindung der „Spaltungen der Vergangenheit“, um einer „universellen Brüderlichkeit“ näherzukommen. Diese Begriffe, die gut gemeint erscheinen mögen, bergen oft eine gefährliche theologische Zweideutigkeit. Welche Art von Einheit streben wir an? Zu welchem Preis? Welche Rolle spielt die geoffenbarte Wahrheit in diesen Gesprächen?

Um diese Fragen zu beantworten, bietet die Kirche eine klare und prophetische Orientierung: die Enzyklika ***Mortalium Animos***, veröffentlicht von Papst **Pius XI.** am 6. Januar 1928. Dieses Dokument, das oft vergessen oder ignoriert wird, bietet eine leuchtende Lehre über den wahren Sinn christlicher Einheit und verurteilt mit Mut die Gefahr des **falschen Ökumenismus**.

In diesem Artikel wollen wir – mit einem theologischen und pastoralen Ansatz – den historischen Kontext, den Inhalt und die heutige Relevanz von *Mortalium Animos* beleuchten und aufzeigen, wie seine Lehren uns heute inmitten doktrinärer und religiöser Verwirrung Orientierung geben können.

---

1. Historischer Kontext: Die Kirche im Angesicht der ersten ökumenischen Bewegungen

Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden in Europa und Amerika sogenannte „Faith and Order“-Konferenzen, organisiert von protestantischen Gemeinschaften, die eine Form der Einheit unter den vielen christlichen Konfessionen anstrebten. So entstand die **ökumenische Bewegung**, mit dem Ziel, alle Gläubigen an Christus in einer Art spiritueller Föderation zu vereinen, wobei die jeweiligen Lehrunterschiede bestehen bleiben sollten.

In vielen Fällen beruhte diese Bewegung jedoch nicht auf der geoffenbarten Wahrheit oder auf dem Wunsch nach Bekehrung zur einzigen von Christus gegründeten Kirche, sondern auf **lehrmäßigen Relativismus**, unter dem Motto, dass alle Religionen ein Stück Wahrheit enthalten und dass das Verbindende wichtiger sei als das Trennende.

Die katholische Kirche – Mutter und Lehrmeisterin der Wahrheit – konnte zu dieser gefährlichen Abweichung nicht schweigen. So veröffentlichte Papst Pius XI., mit pastoraler Weisheit und lehrmäßiger Klarheit, die Enzyklika ***Mortalium Animos***, gerichtet an alle Gläubigen, um zu klären, was mit der von Gott gewollten Einheit wirklich gemeint ist.

---

2. Der Kern von *Mortalium Animos*: Einheit ist nur in der Wahrheit möglich

Pius XI. beginnt seine Enzyklika mit einer hoffnungsvollen Feststellung: Viele wünschen sich die Einheit der Christen. Doch er warnt schnell davor, dass nicht alle dasselbe unter „Einheit" verstehen. Einige schlagen „Zusammenkünfte, Kongresse und Gespräche" vor, bei denen die Lehre relativiert wird, um einen minimalen gemeinsamen Nenner zu finden. Diesem Ansatz entgegnet der Papst mit Klarheit:

> *„Es ist nicht erlaubt, die Vereinigung der Christen auf andere Weise zu fördern als durch die **Rückkehr der Abtrünnigen** zur einzigen wahren Kirche Christi, die sie leider verlassen haben."*
> *(Mortalium Animos, Nr. 10)*

Dieser Schlüsselsatz fasst das katholische Prinzip des wahren Ökumenismus zusammen: **Einheit wird um die geoffenbarte Wahrheit Gottes herum erreicht**, die in der katholischen Kirche ohne Irrtum bewahrt wird – nicht durch diplomatische Vereinbarungen oder bequeme Schweigen.

Der Heilige Vater erklärt, dass die Kirche Christi **kein unsichtbares Ideal** ist, auch keine bloße Gemeinschaft von Gefühlen, sondern eine **sichtbare und hierarchisch verfasste Wirklichkeit**, gegründet von Jesus Christus auf Petrus:

> *„Die wahre Kirche Jesu Christi ist jene, die vom Erlöser selbst gegründet, auf Petrus, das sichtbare Haupt, und seine Nachfolger erbaut worden ist…"*
> *(Mortalium Animos, Nr. 8)*

3. Biblische Grundlage: Die Einheit, die Christus will

Viele Befürworter des falschen Ökumenismus zitieren das Gebet Jesu beim Letzten Abendmahl:

> *„Vater, alle sollen eins sein“ (Johannes 17,21).*

Dabei vergessen sie, dass diese Einheit eine **Einheit im Glauben und in der Liebe** ist, wie Paulus schreibt:

> *„Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ (Epheser 4,5).*

Christus betete nicht darum, dass seine Jünger verschiedene Versionen des Evangeliums schaffen oder dass mehrere Kirchen mit widersprüchlichen Lehren nebeneinander bestehen. Er betete dafür, dass alle **in der gleichen Wahrheit leben**, denn **Er selbst ist die Wahrheit** (vgl. Johannes 14,6).

Pius XI. betont, dass wahre Einheit nicht auf Kosten der geoffenbarten Wahrheit aufgebaut werden kann. Christliche Nächstenliebe besteht nicht darin, den Irrtum zu dulden, sondern darin, den Bruder einzuladen, die Fülle der rettenden Wahrheit zu umarmen.

4. Theologie des wahren Ökumenismus: Bekehrung, nicht Synkretismus

Der falsche Ökumenismus fördert eine Art **Synkretismus** oder doktrinäre Vermischung, die vorgibt, alle Überzeugungen zu respektieren – selbst wenn sie sich widersprechen. Diese Haltung führt zur Verwässerung der Dogmen, zur Verharmlosung der Sakramente, zur Relativierung der Autorität des Papstes und zur Leugnung der einzigartigen Heilsbedeutung der Kirche.

Im Gegensatz dazu lehrt *Mortalium Animos*, dass der einzige legitime Ökumenismus jener ist, der – mit Liebe und Klarheit – **zur Rückkehr aller getrennten Christen in die einzige**

wahre Kirche einlädt. Das heißt: **zur Bekehrung**. Wie es in der Enzyklika heißt:

> *„Die Vereinigung der Christen kann nicht auf andere Weise gefördert werden als durch das Bemühen, sie **in die Herde Christi zurückzuführen**."*
> *(Mortalium Animos, Nr. 10)*

Diese Lehre wurde vom Zweiten Vatikanischen Konzil im **Dekret *Unitatis Redintegratio*** (Nr. 3) bestätigt, später jedoch oft missverstanden, als ob alle Kirchen gleichwertig wären. Das sind sie nicht.

---

5. Praktische Anwendungen: Wie man heute wahre Einheit lebt

In einer Welt, die zunehmend pluralistisch und relativistisch ist, brauchen treue Katholiken eine klare Orientierung. Wie kann man diesen Ruf zur Einheit leben, ohne in Irrtum zu verfallen?

a) **Die Wahrheit über alles lieben**

Man kann den Nächsten nicht wahrhaft lieben, wenn man ihn nicht in der Wahrheit liebt. Bei Dogmen nachzugeben oder aus Menschenfurcht zu schweigen, ist ein Verrat am Evangelium. Nächstenliebe steht nicht im Gegensatz zur Wahrheit; sie verlangt sie.

b) **Sich im katholischen Glauben bilden**

Man kann den Glauben nicht verteidigen, wenn man ihn nicht kennt. Es ist dringend notwendig, den Katechismus, päpstliche Enzykliken und besonders vergessene Dokumente wie *Mortalium Animos* zu studieren. Bildung ist eine moralische Pflicht.

c) **Für die Bekehrung der Nicht-Katholiken beten**

Das Gebet ist die Seele des wahren Ökumenismus. Nicht dafür, dass „jeder in seinem Glauben glücklich wird", sondern dass **alle Christus in der Fülle des katholischen Glaubens erkennen und annehmen**.

d) **Verwirrende interreligiöse Feiern vermeiden**

An religiösen Feiern mit anderen Konfessionen teilzunehmen, ohne ein klares katholisches Zeugnis zu geben, kann Ärgernis erregen und Verwirrung stiften. Der Glaube darf weder verhandelt noch versteckt werden.

e) **Auf Klarheit und Nächstenliebe setzen**

Man kann mit allen im Dialog stehen, aber ohne auf die Verkündigung zu verzichten, dass es außerhalb der Kirche kein gewöhnliches Heil gibt (extra Ecclesiam nulla salus), wie es die Kirchenväter, Konzilien und Päpste gelehrt haben.

---

6. Eine Botschaft für unsere Zeit: Klarheit in der Verwirrung

Heute mehr denn je, wo selbst innerhalb der Kirche Stimmen für einen gefühlsbetonten, vom Evangelium und der Tradition losgelösten Ökumenismus werben, erklingt ***Mortalium Animos*** wie ein starker Ruf zur **Treue und Unterscheidung**.

Es geht nicht darum, getrennte Brüder zu verachten, sondern ihnen – demütig und überzeugt – den Weg zur Fülle des Glaubens zu zeigen. Es geht darum, mit Petrus zu bekennen:

> *„In keinem anderen ist das Heil; denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen“ (Apostelgeschichte 4,12).*

Dieser Name ist **Jesus Christus**, und Sein mystischer Leib besteht **allein** in der katholischen Kirche.

Schlussfolgerung: Zurück zu den Quellen, zurück zu Christus

Die Enzyklika *Mortalium Animos* ist kein Dokument der Vergangenheit, sondern eine Prophezeiung für unsere Zeit. Sie erinnert uns daran, dass die Einheit der Christen nicht das

Ergebnis von Verhandlungen, sondern der Bekehrung ist. Und dass wahre Nächstenliebe nicht darin besteht, die Wahrheit zu verschweigen, sondern sie mit Barmherzigkeit und Festigkeit zu verkünden.

Inmitten einer zersplitterten Welt hat allein die von Christus gegründete Kirche den Auftrag und die Gnade, alle Menschen in **einen einzigen Glauben, eine einzige Kirche, eine einzige Taufe** zu vereinen. Das ist die Einheit, für die wir beten, arbeiten und leben müssen.

Abschließendes Gebet:

> *Herr Jesus, Du hast für die Einheit Deiner Jünger gebetet,*
> *gib uns die Gnade, Deiner Wahrheit treu zu bleiben.*
> *Mache uns zu Werkzeugen Deines Lichts*
> *und gewähre uns auf die Fürsprache der Jungfrau Maria,*
> *dass alle Menschen zur Erkenntnis*
> *und Liebe Deiner heiligen Kirche gelangen.*
> *Amen.*